

# Aus.Bildung!

**I**m Sommer dieses Jahres beginnt ein neues Lehrjahr. Für einen Ausbildungsplatz bewerben sich derzeit die Schüler und Schülerinnen von allgemeinbildenden Schulen. Denn nach der Schule kommt für viele die Lehre.

Leider ist die Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimaanlage nicht besonders populär. Ein Traumberuf ist er sicher nur für diejenigen, die sich vorher über die Tätigkeiten und Aufstiegschancen informiert haben. Der Beruf des Installateurs wird vielfach gleichgesetzt mit verstopften Toiletten, dreckiger Arbeit und dem Heben viel zu schwerer Heizkessel. Da kleidet sich ein Büro-Job doch viel besser. Die Zahl der Interessenten ist so in den letzten Jahren kontinuierlich kleiner geworden.

Schaut man sich die statistischen Zahlen der letzten und nächsten Jahre an, zeigt die Kurve nach unten: Die Geburten nehmen ab, und damit auch die Zahl der Schulabgänger. Das wird zu Verschiebungen in den Relationen führen, indem weniger Jugendliche sich um einen Ausbildungsplatz im SHK-Handwerk bemühen.

Damit hat jeder einzelne Betrieb und eine gesamte Branche Nachwuchsprobleme. Nicht nur, dass vielleicht offene Ausbildungsplätze erst gar nicht besetzt werden – das kann ein Handwerksbetrieb irgendwie kompensieren: Die nächsten Jahre und Jahrzehnte bekommen Risse, weil dann die Zahl der

Gesellen abnimmt, der Meister, der Betriebsinhaber.

Alles nicht so dramatisch? Vielleicht. Fest steht aber, dass ein gesunder Berufsstand nicht vom Himmel fällt, er ist die Folge dessen, was heute die Zeit prägt. Heute muss das Interesse der Jugendlichen für das SHK-Handwerk geweckt werden, will eine Branche nicht zurückfallen. Der Kampf um die guten und sehr guten Schüler muss schon heute aufgenommen werden. Ziel ist es, die Attraktivität des SHK-Berufes stärker herauszustellen. Und das nicht erst in der Schlussphase eines Schülers, kurz vorm Praktikum.

Eine gesamte Branche muss an ihrem Image arbeiten. Unerwartete Unterstützung erfährt sie sicher durch die Erneuerbaren Energien. Sie stehen in der Gunst der Bevölkerung. Denn Umweltschutz ist in den Köpfen angekommen.

Solaranlagen, Pelletkessel, Brennwert, Wärmepumpen, Wasser sparen, Trinkwasserhygiene, gute Luft im Haus: Vieles spricht für den Beruf, ohne den das heutige, komfortable Leben, Wohnen und Arbeiten im Haus nicht denkbar ist. Die Begeisterung, die selbst in einem steckt, muss überschwappen in die Schulen. Organisationen wie die Innungen können helfen, indem sie in die Klassen gehen und den SHK-Beruf in der Breite wirklichkeitsnah vorstellen und schnörkellos charakterisieren.

Vor der Bewerbung des Schülers um einen Ausbildungsplatz steht die Werbung des Handwerksbetriebs für einen Beruf mit Zukunft. Die Zeiten gehen zu Ende, in denen Arbeitgeber – gleich welcher Branche sie angehören – sich rein passiv verhalten und auf Lehrstellenbewerber warten können. Damit die erste Silbe aus dem Wort Aus-Bildung nicht die Folgen eines Handwerksbetriebs beschreibt. Dem zweiten Wortteil gilt die Aufmerksamkeit! ■

*Detlev Knecht*  
Stv. Chefredakteur IKZ-HAUSTECHNIK  
[d.knecht@strobelsverlag.de](mailto:d.knecht@strobelsverlag.de)

